

DKjunior/NZjunior-Wettbewerb Sitten und Bräuche im Lande unserer Ahnen

In jedem Land gibt es unterschiedliche Sitten und Bräuche, die an Feste oder andere Ereignisse gebunden sind. So gibt es auch in Deutschland, im Lande unserer Ahnen, verschiedene derartige Gewohnheiten. Viele Sitten und Bräuche haben die Ungarndeutschen aus ihrer Urheimat mit nach Ungarn gebracht und einige davon sorgfältig bewahrt und an ihre Nachkommen weitergegeben.

Sehr viele von euch sind schon ein- oder mehrere Male zu Verwandten- oder anderen Besuchen in Deutschland gewesen und haben mitunter selbst erleben können, wie man dort mit Sitten und Bräuchen umgeht. Andererseits kommen des öfteren Gäste aus Deutschland nach Ungarn, die u.a. auch von solchen Ereignissen berichten.

Im diesjährigen Wettbewerb heißt es nun, die in Deutschland noch lebenden Sitten und Bräuche vorzustellen und zu beschreiben. Dabei könnt ihr auch eine Verbindung zu ungarndeutschen Sitten und Bräuchen herstellen. Helfen bei eurer Arbeit können euch auch einschlägige Bücher und Broschüren. Illustriert euren Bericht (nach Möglichkeit per E-Mail eingesandt) mit Fotos (nur Originale oder per E-Mail im JPG-Format) oder Zeichnungen.

Viel Spaß beim Nachforschen und Schreiben.

Selbstverständlich werden die besten Arbeiten nicht nur veröffentlicht, sondern auch mit Sachpreisen belohnt. Gebt unbedingt Namen, Alter, Adresse oder Schule an!

Einsendeschluß: 31. Mai 2006

Altersgrenze: 16 Jahre

Keyword: Sitten

Adresse: DKjunior 1062 Budapest, Lendvay u. 22

E-Mail: neueztg@hu.inter.net

Wie „sprechen“ die Tiere?



Auf jedem Tier findet ihr einen Buchstaben. Setzt ihr die Buchstaben richtig ein, ergeben sie den Ort, wo man die Tiere findet.

brüllt _____
miaut _____
bellt _____
grunzt _____
wiehert _____
meckert _____
kräht _____
quakt _____

Lösung: _____

Lach mit!

„Hast du viel auf?“ fragt Mutti.

„O ja, wahnsinnig viel“, sagt Susi. „Hilfst du mir? Bitte, bitte!“

Da sitzen sie dann und arbeiten, daß sie schwitzen.

Es wird fünf, es wird sechs.

„So“, sagt Susi, „damit können wir endlich aufhören. Jetzt kommen die Hausaufgaben dran!“

„Ja, um Himmelswillen!“ ruft die Mutter. „Und was haben wir bis jetzt gemacht?“

„Strafarbeiten.“

In der Rechenstunde fragt die Lehrerin.

„Es sind sieben Kinder. Sie haben zwei Schokoriegel. Wie teilen sie die?“

„Überhaupt nicht“, meint Christian. „Das lohnt sich doch gar nicht!“

„Es heißt: Der kalte Januar, der launische April, der neblige November, der heiße Juli – wer weiß noch was?“

„Der dumme August!“

„Würden wir Goethe heute als ganz außerordentlichen Menschen erkennen, wenn er noch unter uns lebte?“ will der Lehrer wissen.

„Klar“, antwortet Alfred. „Denn er wäre heute über 250 Jahre alt.“

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu

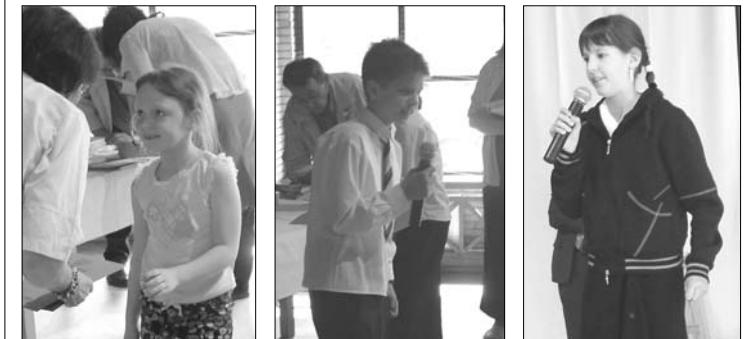


Was? Wo?

Aufgaben „Umwelt-Schnüffler“	Seite 2-3
Die Folterkammer	Seite 4
Steinharte Figuren	Seite 6
Kleine Länderkunde	Seite 7

Landesfinale im Rezitationswettbewerb „Schönes Fest der deutschen Sprache“

„Schöne Aussprache und Betonung“, „Niveau wie Muttersprachler“, „gute und zum Teil lange Stücke ausgewählt und hervorragend vorgetragen“ – mit diesen und ähnlichen Prädikaten beurteilten die Vorsitzenden der Jurys die Leistungen der Teilnehmer am 2. Landesfinale im Rezitationswettbewerb, der am 12. Mai im Budapester Deutschen Nationalitätsgymnasium stattfand. Das Landesfinale geht auf eine Initiative von Regionalbüroleiter Robert Wild zurück, die dann mit Hilfe der LdU in die Tat umgesetzt wurde.



Die Erstplatzierten: 1.-2. Klasse, 5.-6. Klasse, 7.-6. Klasse

Die Pflichttexte in der Hochsprache trugen alle Kinder gekonnt und auf natürliche Weise vor, wobei sich die meisten nicht ohne Erfolg um gute Aussprache und Betonung bemühten. Die frei gewählten, oftmals recht langen Texte entsprachen dem Alter und dem Wesen der Rezipienten. Es war ein ganzes Stück Arbeit, meinten auch die LehrerInnen, die ihre Schützlinge betreut und auf ihren Auftritt vorbereitet hatten. Ihnen gilt für ihre aufopferungsvolle Arbeit ein besonderer Dank.

„Ein schönes Fest der deutschen Sprache“ nannte der Kulturreferent der deutschen Botschaft, Bernd Finger, diese Veranstaltung, die – wie auch

LdU-Vorsitzender Otto Heinek bei der Eröffnung betonte – ein Bestandteil der Veranstaltungsreihe „Kulturfrühling“ war.

Gelohnt hat sich die Arbeit für alle Teilnehmer, denn als die Besten des Landes hatten sie eine weitere Möglichkeit, noch einmal ihre Fähigkeiten als Rezipienten unter Beweis zu stellen.

Alle Teilnehmer erhielten eine Teilnahmeurkunde. Die jeweils ersten drei wurden mit Bücherscheinen und Büchern für ihre Leistung belohnt. Die Erstplatzierten trugen ein Stück zum Schluß noch einmal vor versammelter Mannschaft vor.

Allen Teilnehmern und Gewinnern herzlichen Glückwunsch! (Platzierungen siehe Seite 5!)

Steinharte Figuren

Endlich hat das schöne Wetter Einzug gehalten, gerade die richtige Zeit für Ausflüge mit der Schulklasse, mit Freunden und Familie. Und was man bei einem Ausflug alle sehen und auch finden kann! Manche haben sich da auf ganz bestimmte Dinge spezialisiert, zum Beispiel auf schön geformte oder verschiedenfarbige, vielleicht sogar glitzernde Steine. Ja, und aus Steinen kann man dann zu Hause so allerhand basteln.

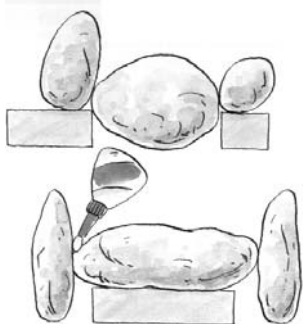
Für eure steinharten Figuren braucht ihr:

- viele verschiedene Steine (besonders interessant: flache, kreisrunde, annähernd viereckige)
- starken Klebstoff
- Farbe oder Farbspray
- Pinsel,
- Filzstift
- Bürste
- Klarlack oder Haarlack

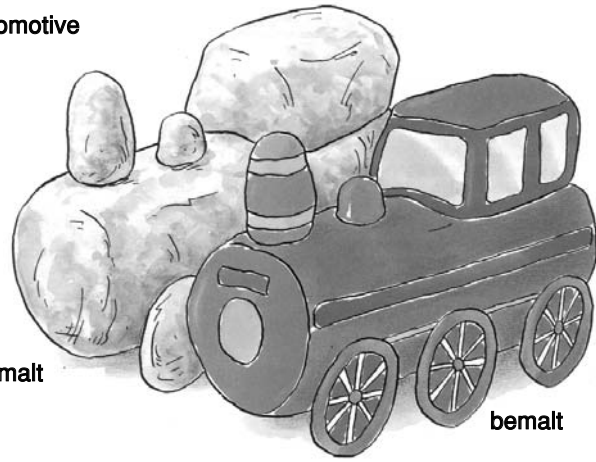
Und so wird's gemacht:

1. Bevor ihr so richtig loslegen könnt, müßt ihr die Steine mit einer Bürste sauberschrubben. Anschließend gut trocknen lassen oder trockenfönen, denn Klebstoff und Farben haften schlecht auf bröseligen oder feuchten Oberflächen.

2. Legt die Steine zu Figuren oder Gebilden zusammen. Oft müßt ihr dabei einzelne Steine mit Büchern oder Schachteln abstützen.



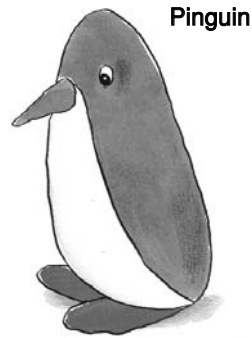
Lokomotive



unbemalt

bemalt

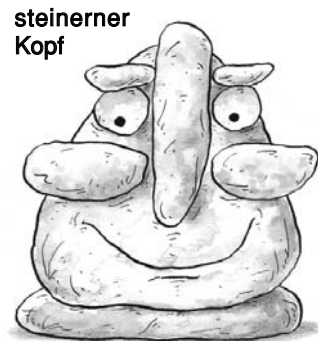
3. Klebt die Steine mit starkem Klebstoff zusammen.



Pinguin

4. Anschließend müßt ihr eure Figur oder euer Gebilde mit einer einheitlichen, möglichst hellen Farbe grundieren. Durch diesen Erstanstrich haftet die spätere Bemalung besser. Danach wieder gut trocknen lassen.

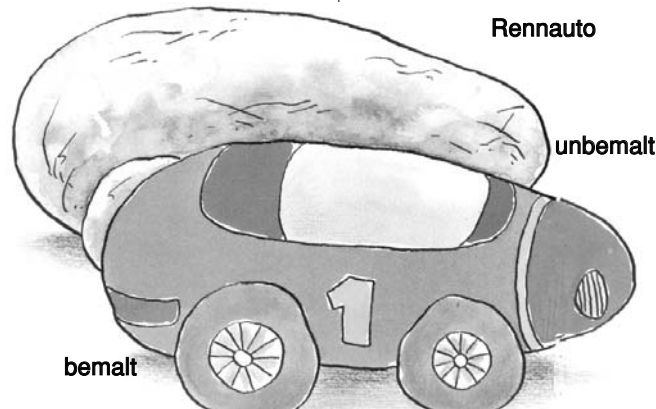
5. Mit einem Filzstift oder einem feinen Pinsel könnt ihr nun Einzelheiten aufmalen. Jetzt könnt ihr auch schon, wenn nötig, Kleinteile aus Pappe oder Papier ankleben.



steinerner Kopf

6. Zum Schluß werden die Steinfiguren mit Lack überzogen.

Rennauto



unbemalt

bemalt

8. Aufgabe Fragen zur Umweltverschmutzung:

1. Nenne die **fünf Entwicklungsschritte** in der Geschichte der Umweltverschmutzung.

2. Nenne die **drei großen Bereiche** der Umweltverschmutzung!

3. Ordne die verschiedenen Verursacher von Umweltschäden den einzelnen Bildern zu. (Siehe Abbildung) (von a. bis g.)

4. Kernkraftwerke bringen Energie, aber auch Gefahren für die Umwelt. **Welche Auswirkungen können Kernkraftwerke auf die Umwelt haben?**

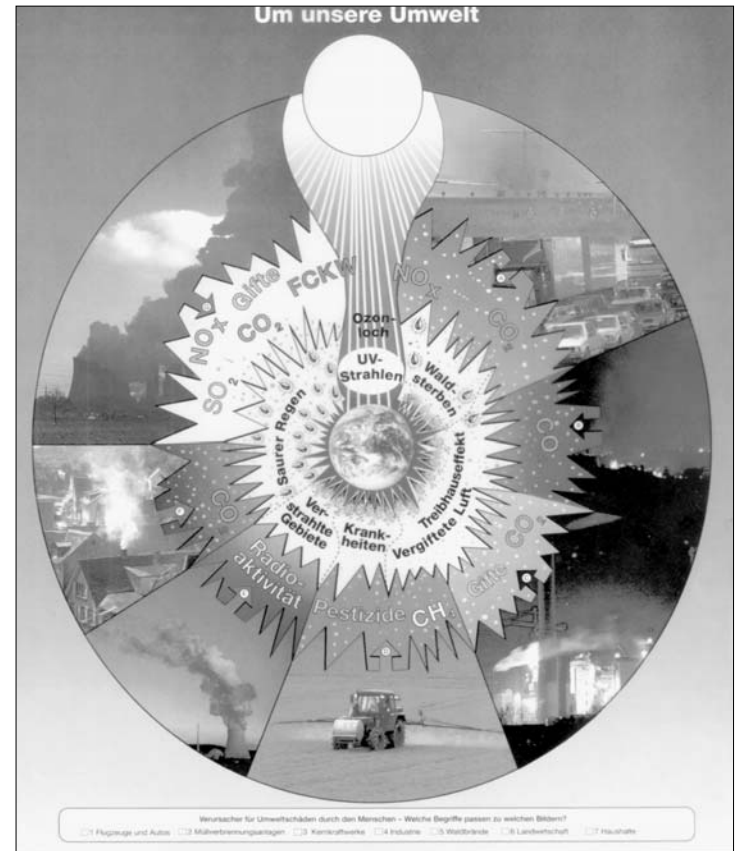
5. Ein großes Umweltproblem ist heute die Verschmutzung der Luft. **Welche verschiedenen Ursachen gibt es hierfür?**

6. Die Landwirtschaft ist in vielen Ländern noch immer ein wichtiger Sektor. **Welche Probleme und Belastungen für die Umwelt und die Menschen sind damit verbunden?**

7. Das Verkehrsaufkommen ist heute so hoch wie nie zuvor. **Welche Belastungen bedeutet dies aber für unsere Umwelt?**

8. Alle Umweltbelastungen sind direkt oder indirekt auch für die Menschen schädlich. **Nenne Beispiele für die Schädlichkeit von Umweltproblemen für den Menschen.**

9. Das Ozonloch stellt ein gro-



Bes Problem unserer Zeit dar. **Durch welche Hauptursachen kommt es zustande?**

10. Auch jeder private Haushalt sorgt für Umweltverschmutzung. **Welche Auswirkungen haben Haushalte auf unsere**

Umwelt?

11. Ein Stoff ist besonders häufig an Umweltverschmutzung beteiligt. **Wie heißt er und wie ist seine chemische Abkürzung?**

Lösungen:

- 1. Nutzung des Feuers, Beginn der Landwirtschaft, Städtebau, industrielle Revolution, globale Umweltprobleme
- 2. Luftverschmutzung, Gewässer- und Grundwasserverschmutzung, Verunreinigung des Bodens
- 3. a. Flugzeuge und Autos, b. Waldbrände, c. Industrie, d. Landwirtschaft, e. Kernkraftwerke, f. Haushalte, g. Müllverbrennung
- 4. verstrahlte Gebiete
- 5. Autos und Flugzeuge, Müllverbrennungsanlagen, private Haushalte, Waldbrände
- 6. Vergiftung des Bodens, Vergiftung des Grundwassers, Krankheiten
- 7. Luftverschmutzung, saurer Regen, Waldsterben
- 8. Verstrahlte Gebiete können Krankheiten beim Menschen verursachen. - Verschmutzung des Bodens und des Grundwassers können zu Krankheiten beim Menschen führen.
- 9. Verkehr, Müllverbrennungsanlagen
- 10. Luftverschmutzung, saurer Regen
- 11. Kohlenstoffdioxid, CO₂

„Nehmen wir den Ferdinand nicht mit hinauf, Papa?“ fragt Tilde.

„Lieber nicht“, sagt Papa, „du weißt, die Tante Christl hat immer noch den verrückten Pudel von der Nachbarin in Pflege. Der stirbt halb vor Angst, wenn der unseren Ferdinand sieht. Außerdem bleiben wir nicht lange oben, die Mama wartet daheim mit dem Mittagessen.“

Ferdinand ist ein großer Schäferhund. Er ist zehn Jahre alt, sechs Wochen

älter als Tilde. Ein bißchen rundlich ist der Ferdinand, weil er in der Stadt zu wenig laufen kann. „Servus, Ferdinand“, sagt Tilde zu ihm, „paß auf, daß niemand unser Auto stiehlt.“

Papa knallt den Wagenschlag zu, legt den Arm um Tildes Schulter und geht mit ihr ins Haus hinein. Im dritten Stock wohnt Tante Christl. Sie ist nicht verheiratet, hat keine Kinder und ist oft allein. Seit einer Woche hat sie ein Telefon, das hilft ihr manchmal über die Einsamkeit hinweg. Gestern hat sie bei Tildes Eltern angerufen und sich beschwert, daß sich die Verwandten so selten um sie kümmern. Bevor sie den Hörer auflegte, sagte sie noch: „Wenn ich nicht den Pudel der Nachbarin als Kostkind hätte, könnte ich tagelang mit niemandem reden!“

Tante Christl freut sich riesig über den Vormittagsbesuch. Sie bringt Tilde ein Glas Apfelsaft, und für Papa macht sie eine Flasche Bier auf.

„Ich hab´ schon wieder eine Venenentzündung“, berichtet sie, „da kann ich nicht einmal einen längeren Spaziergang machen.“

Dann redet sie eine halbe Stunde über ihre Zustände, sie erzählt, welche Medikamente sie einnimmt und daß sie oft um vier Uhr früh nicht

mehr schlafen kann. Papa spricht von seinem Magengeschwür und Mamas Wurzelbehandlung. Tilde langweilt sich und baumelt mit den Beinen.

„Darf ich die Socken ausziehen, Papa?“ fragt sie. „Ich schwitze so!“

„Du darfst“, sagt Tante

Vera Ferra-Mikura Die Folterkammer

Christl. „Es sind ja richtige Hundstage. Wenn man aus dem Fenster schaut, sieht man die Luft direkt zittern.“

Natürlich wird jetzt lang über das Wetter geredet, auch über das Wetter vom letzten und vorletzten Winter. Papa bekommt eine zweite Flasche Bier, Tilde ein zweites Glas Apfelsaft.

„Ihr müßt zum Essen bleiben“, verlangt Tante Christl schließlich, „im Rohr steht eine große Pfanne Schinkenfleckerln, die reichen für eine halbe Fußballmannschaft, da kann sich die Beate heute das Kochen ersparen.“

Sie hat schon gekocht, will Papa einwenden, doch Tante Christl hat schon den Hörer abgenommen und ruft Mama an. Daraus wird ein langes Gespräch, und als Tante Christl den Hörer auflegt, sagt sie verärgert: „Sie kommt erst in einer Stunde, das ist wirklich unge-

schickt. Warum sie ausgerechnet am Sonntag Wäsche bügeln muß, kann ich nicht begreifen.“

Eine Stunde später wird an der Tür geläutet. Draußen steht Mama. Sie ist außer Atem und keucht: „Schnell, Anton, schnell. Wir müssen hinunter. Bei unserem Wagen steht die Funkstreife. Der Polizist hat schon die Tierrettung verständigt, weil unser Ferdinand ...“

Mama kann nicht weitersprechen. Tränen laufen über ihr Gesicht, und sie muß sich an die Mauer lehnen. Papa rast mit dem Autoschlüssel die Treppe hinunter.

„Reichlich spät“, sagt einer der Polizisten, „was haben Sie sich eigentlich gedacht?“

Im Wagen, auf dem Hintersitz, liegt Ferdinand. Seine Zunge hängt weit heraus. Er ist in dem heißen Auto fast erstickt. Papa reißt die Tür auf und schaut Ferdinand ungläubig an. Dann schaut er auf das Thermometer. Es zeigt 50 Grad Wärme.

„Ich wollte ihm ja nur zehn Minuten im Wagen lassen“, murmelt er vor sich hin, „aber die Tante Christl ...“

„Ihren Ausweis, bitte“, sagt der Polizist. „Sie werden wegen Tierquälerei angezeigt. Wissen Sie, was so ein Auto ist, das mit geschlossenen Fenstern in der Sonne steht? Eine Folterkammer!“

„Eine Folterkammer“, wiederholt der Papa entsetzt. „Und was soll ich jetzt machen?“

„Bringen Sie den Hund sofort ins Tierspital!“ erwidert der Polizist. „Aber die Anzeige gegen Sie bleibt aufrecht!“

Papa setzt sich ans Steuer und fährt los. Und Tante Christl läuft böse vom Fenster weg und murr: „Meine Schinkenfleckerl werden hart! Das ist ein ganz und gar verpatzter Sonntag!“



Ergebnisse des 2. Landesfinales im Rezitationswettbewerb

(Budapest, 12. Mai 2006)

I. Kategorie (Literatursprache, 1.- 2. Klasse)

1. Platz: *Jessica Engmann* (Antal-Reguly-Gundschule Steinamanger, Lehrerin: *Gabriella Erdős-Horváth*)

2. Platz: Richard Schneider (Grundschule Tarian, Lehrerin: *Ágnes Bachmann-Schneider*)

3. Platz: *Barbara György* (Übungsschule der Römisch-katholischen Lehrerbildungsanstalt Gran, Lehrerin: *Éva Szollár*)

Sonderpreis: *Boglárika Nyuli* und *Ádám Horváth* (Grundschule Wudersch, Lehrerin: *Mária Gálvölgyi-Németh*)

II. Kategorie (Literatursprache, 3.- 4. Klasse)

1. Platz: *Dóra Péterfay* (UBZ Baja, Lehrerin: *Rosemarie Kemmer-Gerner*)

2. Platz (zweimal vergeben): *Kamilla Ott* (Otto-Hermann-Grundschule Stuhlweißenburg, Lehrerin: *Zsuzsanna Karácsony*); *Krisztián Bollér* (Valeria-Koch-Grundschule Fünfkirchen, Lehrerin: *Mercedes Kajti-Horváth*)

3. Platz: *Fanni Vezekényi* (Übungsschule der Römisch-katholischen Lehrerbildungsanstalt Gran, Lehrerin: *Judit Szendy*)

III. Kategorie (Literatursprache, 5.- 6. Klasse)

1. Platz: *Illés Nigicsér* (Törökugrató-Grundschule Budapest, *Rita Rátkai-Matura*)

2. Platz: *Alexis Kecskés* (Valéria-Koch-Grundschule Fünfkirchen, Lehrerin: *Katalin Wigand-Baumgartner*)

3. Platz: (zweimal vergeben) *Ákos Demuth* (Grundschule Werischwar, Lehrerin: *Gabriella Bihari*)

Ákos Szalay (Ferenc-Móra-Grundschule Budapest, Lehrerin: *Claudia Flegel-Mucsi*)

IV. Kategorie (Literatursprache, 7.- 8. Klasse)

1. Platz: *Anna Esther Wild* (Berzsenyi-Lyzeum Ödenburg, Lehrerin: *Andrea Drobina*)

2. Platz: *Zsaklin Rupp* (Deutsche Nationalitätengrundschule im 18. Bezirk Budapest, Lehrerin: *Szilvia Nagy*)

3. Platz: Eszter Möllmann (Grundschule Moor, Lehrerin: *Angéla Zsilvölgyi*)
Lejla Isió (Grundschule Söklós, Lehrerin: *Dr. F. Heinrich*)

V. Kategorie (Mundart, 1.- 4. Klasse)

1. Platz: *Dominik Mayer* (Grundschule Tscholnok, Lehrerin: *J. Gáspár*)

2. Platz: *Réka Soproni* (Hunyadi-Grundschule, Ödenburg, Lehrerin: *Gabriella Tóth*)

3. Platz: *Anita Rittlinger* (Grundschule Schomberg, Lehrerin: *Gy. Péter*)

Sonderpreis: *Zsófia Schäffer* (Grundschule Schomberg, Lehrerin: *Klára Engert-Kohl*)

VI. Kategorie (Mundart, 5.- 8. Klasse)

1. Platz: *Péter Tutti* (Grundschule Bohl, Lehrerin: *Rita Baches-Kresz*)

2. Platz: *Lili Franciska Kéri* (Grundschule Brennberg, Lehrerin: *Zsuzsa Liskay-Horváth*)

3. Platz (zweimal vergeben): *Ingrid Manz* (UBZ Baja, Lehrer: *Alfred Manz*); *Kitti Schnellenberger* (Grundschule Schomberg, Lehrerin: *F. Hoffmann*)

Burckhard Garbe: Mann Müller

Otto ist mit seinem Vater in der Stadt. Einkaufen. Plötzlich muß er aufs Klo.

Also suchen sie eine Toilette.

Auf dem Marktplatz sehen sie Schilder mit dem großen „F“ und dem großen „M“: „Frauen“ und „Männer“.

Otto geht die gemeinsame Treppe hinunter. Unten gibt es zwei Türen.

„D“ steht da, und hier steht „H“: „Damen“ und „Herren“.

Und, falls jemand nicht lesen oder kein Deutsch kann, sind noch zwei Figuren da aufgemalt: eine mit Rock und eine mit langer Hose.

Otto wundert sich. Er kennt kaum Frauen mit Rock. Auch die Oma trägt keinen. Ob man da mal was ändern sollte?

Als Otto wieder bei Vater ist, fragt er ihn, ob es nun richtiger „Frauen“ und „Männer“ oder ob es besser „Damen“ und „Herren“ heiße.

„Beides ist richtig“, meint Vater. „Aber „Damen“ und „Herren“ klingt vornehmer. Das sieht man jetzt häufiger, das wird sich durchsetzen. Guck mal, da kommen Müllers!“

„Tag, Frau Müller! Tag, Herr Müller!“ grüßt Otto Risotto. Aber als sie vorbei sind, stutzt er doch.

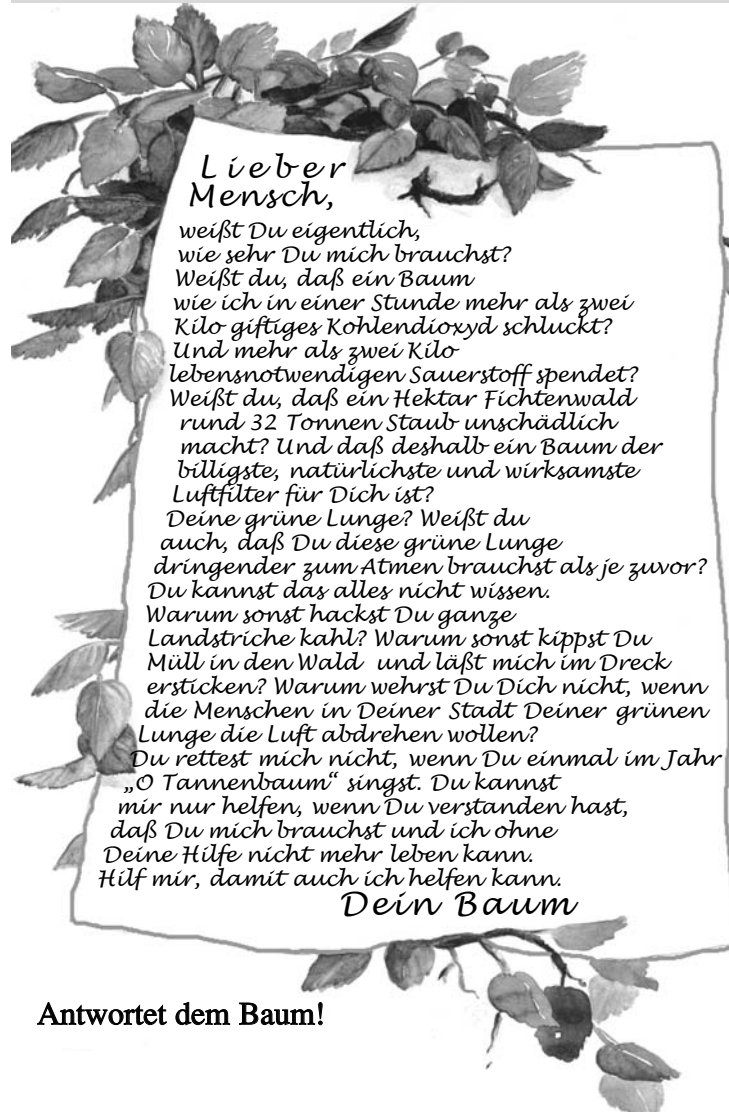
Was hab ich da eben gesagt? „Frau“ Müller und „Herr“ Müller? Warum heißt es nicht „Dame“ Müller und „Herr“ Müller? Ist sie nicht so vornehm, wie er? Ich finde das ungerecht.

Und das fand Vater Risotto dann auch.

(Pflichttext für die 5.– 6. Klasse)

Wettbewerb Umwelt

5. Aufgabe: DER BRIEF DES BAUMES



Antwortet dem Baum!

„Nicht-nur-heute Öko-Leute“

Die Gruppe aus Dombóvár schreibt folgendes:

Lieber Baum,

zuerst möchte ich dir Dank sagen, denn du hast mich an diese wichtigen Dinge erinnert. Wir müssen auf sie aufpassen! Die Menschheit macht euch kaputt, obwohl ihr uns so vieles gebt. Wir müssen euch schützen, weil

ihr für uns die Luft filtert und uns lebensnotwendigen Sauerstoff spendet. Ihr seid unsere „grüne Lunge“!

Wenn ich kann, helfe ich euch.

Nach diesem Brief werde ich Plastikmöbel benutzen. Ich weiß nicht, warum die Menschen die Wälder abholzen. Das ist nicht gut. Das ist genauso, als ob man sich tötet. Wir brau-

chen aber Bäume, aber eher Holz. Das mußt du verstehen. Aber wir können garantieren, daß wir, wenn es möglich ist, weniger Bäume fällen. Wir werfen keinen Müll mehr weg, und wir kratzen keine Herzen in eure Rinde.

Nimm meine offene Entschuldigung an!

Danke!

Dein umweltbewußter Mensch

Die Gruppe aus Ratka antwortet:

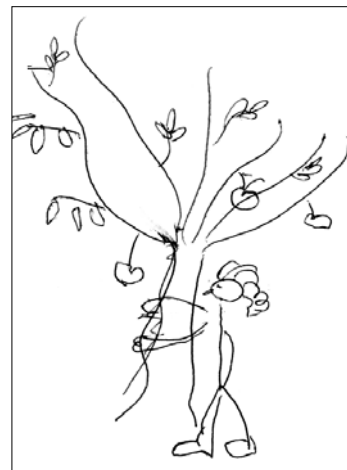
Lieber Baum!

Wir wissen nicht, was du und die anderen Bäume für uns tut. Wir wissen aber, daß die Bäume viel frische Luft spenden. Wir wollen dir nicht schaden, lieber Baum. Leider gibt es dumme Menschen, die dich und deine Geschwister zerstört haben. Wir sind nicht so verrückt!

Bäume sind schön, Bäume sind gut, Bäume geben Liebe. Du machst doch alles, was für uns nötig ist.

Wir danken dir und den anderen Bäumen für alles Gute. Wir lieben dich!

Deine Ozonschild-Gruppe



Kleine Länderkunde (2)

Die Schweiz



Rheinfall bei Schaffhausen mit Schloß Laufen

Die „Schweizerische Eidgenossenschaft“ ist ein demokratisch-parlamentarischer Bundesstaat mit 23 Kantonen (Kantone sind die Teilstaaten der Schweiz). Das Land hat 6,4 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt ist Bern.

Die Schweiz ist ein Gebirgsland. Im Nordwesten liegt der Gebirgszug der Schweizer Jura, daran schließt sich das bergige Schweizer Mittelland an. Der größte Teil des Landes ist erfüllt von den Gebirgsgruppen der Alpen. Der höchste Berg der Schweiz ist der Monte Rosa (4634 m).

Die Landwirtschaft der Schweiz ist stark auf Viehzucht und Milchwirtschaft ausgerichtet. Von hier kommen auch feine Käsesorten. Die Industrie hat ihr Schwergewicht auf der Metall-, Uhren-, Schmuck-, Genußmittelerzeugung (Schokolade) und auf der Herstellung von Arzneimitteln.

Die Schweiz ist auch ein bedeutendes Fremdenverkehrsland und lockt im Winter viele begeisterte Wintersportler an.

Die meisten Schweizer sprechen Deutsch als Muttersprache, es gibt aber auch französische und italienische Sprachgebiete. Eine kleine Gruppe spricht rätoromanisch, vor allem im Kanton Graubünden. Alle Sprachen sind in der Schweiz gleichberechtigt.

Spanien



Der Stierkampf in Spanien hat eine lange Tradition

Spanien liegt in Südwesteuropa auf der Pyrenäenhalbinsel. Die Pyrenäen sind ein Gebirgszug an der Grenze zu Frankreich. Das ganze Land ist gebirgig. Aber Berge und Hochland tragen nur wenig Wald. Weite Gebiete sind Steppe.

Die Spanier treiben vor allem Landwirtschaft. Sie bauen Getreide, Wein, Oliven, Mandeln, Haselnüsse, Zitronen und Orangen an. Die Industrie ist im Aufbau. Der Bergbau von Steinkohle, Eisen und vor allem Quecksilber ist sehr wichtig. Bedeutend für die Wirtschaft Spaniens ist der Fremdenverkehr. Spanien ist ein Land mit vielen Badeorten an der Mittelmeerküste, auf den Kanarischen Inseln im Atlantischen Ozean und auf den Balearen, einer Inselgruppe im Mittelmeer (Mallorca).

Spanien ist reich an Kunstschätzen. Es war einst eine bedeutende Seemacht; die Entdeckung Amerikas gelang Kolumbus mit spanischen Schiffen.

Heute ist Spanien ein Königreich mit einem Parlament und einer demokratisch eingesetzten Regierung. Das Land hat 38,2 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt ist Madrid, die Staatssprache Spanisch. Auf der Welt sprechen rund 250 Millionen Menschen Spanisch als Muttersprache.

Portugal



Küstenabschnitt

Das Land liegt in Südwesteuropa im Westen der Pyrenäenhalbinsel und hat 9,7 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt ist Lissabon, die Staatssprache Portugiesisch. Portugal ist eine demokratische Republik. Einst war Portugal eine große Seemacht. Portugiesische Seefahrer entdeckten den Seeweg nach Ostindien und unternahmen die erste Weltumsegelung.

Das Land am Atlantischen Ozean ist, mit Ausnahme des küstennahen Tieflandes, bergig. Wirtschaftlich wichtig sind Fischfang und Landwirtschaft. In Portugal wachsen u.a. Korkeichen; das Land deckt den halben Weltbedarf an Kork.